Einigkeit ohne Recht und Freiheit ?

Wie stehen Deutsche und Türken in Deutschland
zu Religion, Freiheit und Ehre ?

von

Ramona Schmidt

Seminarkurs 05/06
an der Max-Weber-Schule

---

eingereicht bei: Frau Schneider
Herrn Weinzierl

I n h a l t s v e r z e i c h n i s Seite

1.	**Einleitung**	**3**
1.1	Themenwahl	3
1.2	Ausländeranteil in Deutschland	4
2.	**Religiosität bei Deutschen und Türken hierzulande**	**5**
2.1	Die Bedeutung von Religion für Deutsche und Türken	5
2.2	Dauerstreitthema: Kopftuch	7
2.3	Interview mit jungen Türkinnen zum Thema Religion	9
3.	**Das Freiheitsverständnis in unserem Land**	**12**
3.1	Die Wertvorstellung der Freiheit bei Deutschen und Türken	12
3.2	Freiheitseinschränkungen bei der Wahl des Ehepartners	13
3.2.1	Zwangsehen	13
3.2.2	Imamehe	15
3.3	Die Türkei und die Europäische Union	16
4.	**Was uns eine Ehre ist**	**17**
4.1	Die unterschiedlichen Bedeutungen der Ehre	17
4.2	Hatun Sürücü wird Opfer eines Ehrenmordes	19
4.3	Zu hohe Toleranz an deutschen Gerichten	22
5.	**Fazit**	**24**
5.1	Zusammenfassung	24
5.2	Persönliche Stellungnahme	25
6.	**Quellenverzeichnis**	**27**

1. Einleitung

1.1 Themenwahl

Mit dem Hauptthema meiner Seminararbeit „Werte“ kann man viele Dinge in Verbindung bringen. Die Medien allerdings bringen dieses Wort meist mit *einem* Begriff in Verbindung: Wertekonflikt. Aber was versteht man eigentlich unter einem Wert? Ausdrücke wie „du bist mir etwas wert sind ständig in unserem Sprachgebrauch. Sogar ein 5€-Schein hat einen Wert. Man könnte diesen Begriff wie folgt beschreiben:„Werte sind Dinge, die einer Gruppe von Menschen oder einer Gesellschaft sehr wichtig sind. Man kann zwischen materiellen Werten und immateriellen Werten unterscheiden. Werte sind Dinge, die als wünschenswert angesehen werden. Werte sind die konstitutiven Elemente der Kultur, sie definieren Sinn und Bedeutung innerhalb eines Sozialsystems“[1].

Doch welche Werte spielen denn nun in unserer Gesellschaft eine Rolle? Auch diese Frage kann durch die Medien beantwortet werden. Die Schlagzeilen sind genauso von Wertekonflikten geprägt wie die Titel von Fernsehreportagen und Dokumentationen. Derzeit handeln diese oft von den unterschiedlichen Wertvorstellungen von in Deutschland lebenden Türken und der deutschen Gesellschaft. Denken wir hierbei an den Titel des Focus vom 10.April „Die Multikulti-Lüge“. Thematisiert wird dort der Aufruf der Lehrerschaft aus der Rütli-Schule in Berlin. Diese fordern die Schließung der Schule auf Grund des hohen Ausländeranteils und der daraus entstehenden Integrationsprobleme. Auch die neuen Tests, die Ausländer machen müssen um die deutsche Staatsbürgerschaft zu erhalten, sorgen immer wieder für Gesprächsstoff. Dies gilt genauso für verschiedene Kulturvorstellungen der Türken hierzulande. Hierbei fallen einem sofort Dinge wie das Kopftuch, Ehrenmorde oder Zwangshochzeiten ein. Für die türkische Gesellschaft gehören diese Dinge einfach zu ihrer Kultur und der Wertevorstellung.

All diese Probleme und Schlagzeilen haben es mir leicht gemacht, das Thema meiner Seminararbeit festzulegen. Ich werde mich mit den Wertevorstellungen von Deutschen und Türken in unserem Lande auseinandersetzen. Wie diese beiden Gruppierungen zu den drei Werten Religion, Ehre und Freiheit stehen, werde ich in der nachfolgenden Arbeit erörtern.

1.2 Ausländeranteil in Deutschland

Da ich mich mit Wertvorstellungen hier in Deutschland beschäftigen werde, ist es nötig, einmal einen Blick auf die einzelnen Bevölkerungsanteile in Deutschland zu werfen.
Konflikte können natürlich nur entstehen, wenn man ihnen einen Nährboden dafür gibt. In diesem Fall des Wertekonflikts liegt der Auslöser in der Tatsache, dass zwei unterschiedliche Kulturen in unserem Land aufeinandertreffen. Warum die Wertekonflikte mit Ausländern häufig Türken betreffen, erklärt die nachfolgende Statistik.

Quelle: Fußnote 2

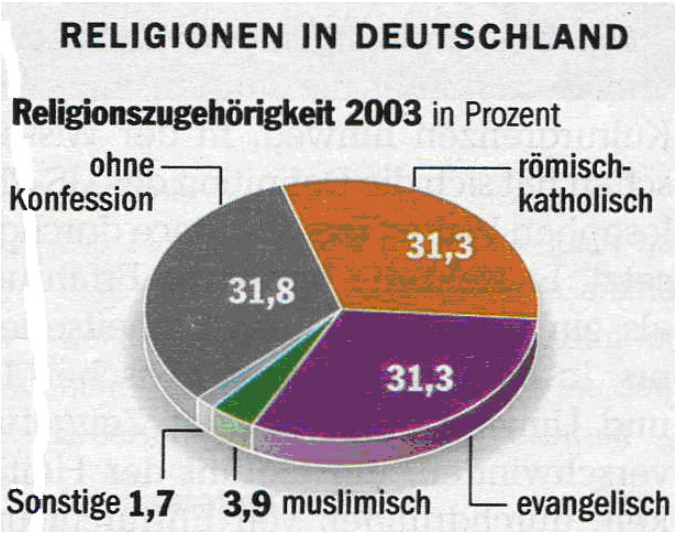
Unsere türkischen Mitbürger machen mit 1.764.318 Menschen die größte Ausländergruppierung in unserem Land aus, wie sich aus der Statistik entnehmen lässt. Von ihnen sind nur 613.951 Türken hier in Deutschland geboren. Im Vergleich zu den italienischen Einwanderern, welche die zweitgrößte Ausländergruppe in Deutschland ausmacht, ist die Anzahl der türkischen Einwanderer dreimal so hoch.[2] Als größte „Nebenkultur“ in unserem Land ist es daher auch nicht verwunderlich, dass die Medien ihnen die größte Aufmerksamkeit schenken, wenn es um Ausländer in Deutschland geht.

[1] http://www.panathonmestre.it/w/we/wertvorstellung.html
[2] Focus Nr.15 vom 10.4.06 Seite 22

2. Religiosität bei Deutschen und Türken hierzulande

2.1 Die Bedeutung von Religion für Deutsche und Türken

Wenn man sich einmal selbst fragt, was wohl der auffallendste Unterschied zwischen Türken und Deutschen ist, fällt mit Sicherheit zuerst der Begriff Religion. Ein Unterschied, der einfach ein Fakt ist. Türken sind muslimischen Glaubens und die Deutschen sind in der Mehrheit christlichen Glaubens. Diese Tatsache ist gewiss einer der wichtigsten Faktoren für die unterschiedlichen Wertvorstellungen. Doch warum? Ist die Auffassung von Religion und Ausübung der Religion zwischen diesen beiden Gruppen so enorm?
Schauen wir uns doch zuerst einmal an, wie die Deutschen zu ihrer Religion stehen.

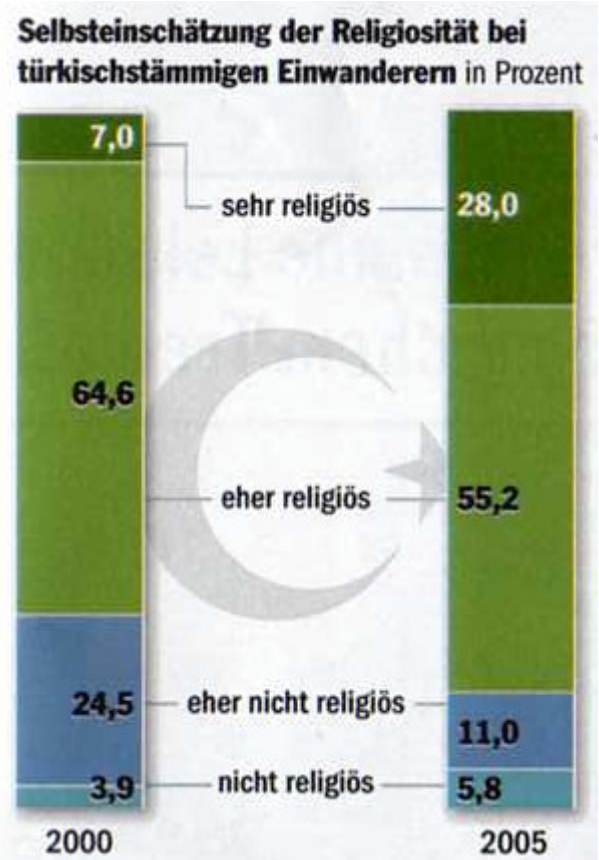


Quelle: Focus Nr.52 vom 23.9.2005 S.67

Aus der Statistik lässt sich entnehmen, dass der größte Teil der in Deutschland lebenden Menschen sich keiner Religion zuordnen lassen, also gar keiner Religion angehören. Ebenfalls geben nur 37% der Deutschen an, dass sie sicher als Erwachsene wieder der Glaubensgemeinschaft, der sie angehören, beitreten würden. 26,1% würden wohl wahrscheinlich wieder eintreten. Ganze 20,4% würden wahrscheinlich nicht mehr und 15,3% sicher nicht mehr in die Kirche eintreten, wenn sie nicht schon als Kind getauft worden wären. Ein Ergebnis, dass stark zu wünschen übrig lässt. Von allen Deutschen gehen nur 6% jeden Sonntag zum wöchentlichen Gottesdienst. 8% der Deutschen sagen von sich, dass sie fast jeden Sonntag in die Kirche gehen. Die Christen, die lediglich einmal im Jahr, seltener als

einmal im Jahr oder sogar niemals in die Kirche gehen, machen 43% der gesamten Christen in unserem Land aus. (Vergleiche fowid Fassung vom 10.10.2005).
„13% macht der Teil der Deutschen aus, die der Meinung sind, dass die Kirche wieder eine größere Bedeutung haben sollte. Trotz aller rückläufigen Zahlen, macht der Anteil der Deutschen, die an Gottes Existenz glauben, etwa 61% aus. Also deutlich mehr als die Hälfte der Deutschen. Dagegen glauben aber nur 11% daran, dass Gott den allergrößten Einfluss auf das Schicksal der Welt habe“[3].

Nun werden wir doch einmal einen Blick auf die religiösen Ansichten der Muslime werfen und stellen sie denen der Deutschen gegenüber, um die Wertunterschiede zu erkennen. Wie stark ist der Glaube der Muslime in unserem Land und wie leben sie ihn aus? Die nachfolgende Statistik wird Licht ins Dunkle bringen:



Quelle: Focus Nr.46 vom 14.11.2005 S.53

Die Statistik auf dieser Seite zeigt deutlich, dass die Religiosität bei den eingewanderten Muslimen hier in Deutschland eindeutig wächst.

[3] Fluter Nr.13 vom Dezember 2004 S.25

Von allen befragten Muslimen hierzulande haben sich 55,2% als eher religiös und 28% sogar als sehr religiös bezeichnet. Damit bekennen sich also insgesamt 83,2% deutlich zu ihrer Religion. Dies sind 11,6% mehr als noch im Jahr 2003. Erstaunlich ist auch die Zahl der Muslime, die sich als nicht religiös bezeichnen: Diese macht immerhin nur 5,8% der befragten Muslime aus.
Auch die Moscheen hier in Deutschland können eine große Anzahl von Besuchern aufweisen. Die Anzahl der muslimischen Moscheenbesucher ist im Vergleich zum vorigen Jahr von 22% auf 40% gestiegen. Auch die berühmten muslimischen Fastenwochen, der Ramadan, werden wieder mehr eingehalten. Diese halten inzwischen rund 75% der in Deutschland lebenden Türken ein. Statt 36% in den Jahren davor, halten nun 43% das tägliche Gebet ein. Mit einem Ehepartner für das eigene Kind, der nicht muslimischen Glaubens ist, haben rund zwei Drittel der Muslime ein Problem. Auch werden der Sportunterricht von Mädchen und vor allem aber die gemeinsamen Klassenfahrten von Jungs und Mädchen durch viele Muslime (30%) abgelehnt. Ein Ergebnis, dass in deutschen Schulen immer wieder Probleme auslöst.
Und was ist mit einem der größten Streitthemen hierzulande, dem Kopftuch von Frauen? 2001 forderten 27% der befragten Muslime eine Kopftuchpflicht für muslimische Mädchen in der Öffentlichkeit. Bis zum Jahre 2005 stieg diese Zahl auf rund 47%. (Vergleich Focus Nr.46 vom 14.11.05 Seite 53)

2.2 Dauerstreitthema: Kopftuch

Immer wieder handeln die Schlagzeilen von Zeitungen und Magazinen von Problemen mit Türkinnen, die ein Kopftuch tragen. Die Diskussionen nehmen kein Ende. Auch an deutschen Schulen ist diese Problematik an der Tagesordnung. Schülerinnen wollen wegen des Kopftuches z.B. nicht am Sportunterricht teilnehmen. Dies ist ein Thema, welches in unserer Gesellschaft stark umstritten ist.
Einer der größten deutsch-türkischen Streitfälle der letzten Jahre war der Kopftuchstreit um Fereshta Ludin.. Dieser Streitfall hatte einen religiösen Hintergrund. Die junge Frau wurde trotz guter Ausbildung nicht zum Schuldienst in Baden-Württemberg zugelassen. Der Grund hierfür war, dass sie auch als Lehrerin weiterhin ihr Kopftuch tragen wollte. Aus diesem Wunsch entstand ein sieben Jahre währender Rechtsstreit[4].

[4] www.muslimat-berlin.de/aktuelles/Ludin/Ludin.html

Das Gericht begründete das Verbot für ihren Lehramtsantritt in erster Instanz mit dem §2 Abs. 1 des Schulgesetzbuches von Baden-Württemberg. Dort heißt es, dass Lehrer keine Bekundungen abgeben dürfen, die die „Neutralität des Landes gegenüber Schülern und Eltern oder den politischen, religiösen oder weltanschaulichen Schulfrieden“ stören oder gefährden.

Doch dies war für Fareshta Ludin in keinem Fall zu akzeptieren. In der Schule auf ihr Kopftuch verzichten zu müssen, bedeute für sie „einen Teil der eigenen Identität verleugnen zu müssen“[5]. Sie trage ihr Kopftuch schließlich einzig und allein aus religiösen Gründen. Außerdem sei das Tragen eines Kopftuches kein Zeichen mit dem man sich von der deutschen Gesellschaft abgrenze, sondern „gehöre zur Persönlichkeit der Trägerin“[6]. Darum reichte sie eine Klage beim Bundesverfassungsgericht ein, um doch noch als Lehrerin an einer Schule in Baden-Württemberg unterrichten zu können.

Es gelang ihr auch, an diesem Gerichtshof Zustimmung für Ihren Wunsch zu erhalten, denn am 24. September hob das Bundesverfassungsgericht das am 4. Juli gefallene Urteil des Bundesverwaltungsgerichts auf. Es sprach sich dafür aus, dass die junge Frau auch mit ihrem Kopftuch den Schuldienst antreten dürfe. Die Begründung des BVG: Wenn eine Lehrerin ihre Religion nicht durch dazu passende Kleidung sichtbar machen dürfe, so wäre dies ein Verstoß gegen die im Grundgesetz festgelegte Religions- und Glaubensfreiheit. Da das Land Baden-Württemberg diesen Entschluss nicht akzeptieren wollte, änderte das Land die entsprechende Passage im Schulgesetz. So konnte Fereshta Ludin, trotz der Rechtssprechung des Bundesverfassungsgerichts, den Schuldienst doch nicht antreten und der Rechtsstreit ging in die nächste Runde.[7]

Da sich die junge Lehrerin diesen anstrengenden Verhandlungen nicht noch länger aussetzen wollte, reichte sie keine weitere Beschwerde ein. Sie akzeptierte die Entscheidung schweren Herzens und trat den Schuldienst nicht an.

So führte die unterschiedliche Wertevorstellung über das Ausleben von Religion zwischen Deutschen und einer muslimischen Lehrerin dazu, dass eine junge Frau ihren Wunschberuf nicht ausüben kann.

[5] www.muslimat-berlin.de/aktuelles/Ludin/Ludin.html
[6] vgl. Fußnote 5
[7] vgl. Fußnote 5

2.3 Interview mit jungen Türkinnen zum Thema Religion

Um einen besseren Einblick in die Glaubenswelt der türkischen Jugendlichen zu bekommen, habe ich mich mit zwei türkischen Mädchen im Internetcafé der Max-Weber-Schule in Freiburg getroffen. Beide Mädchen sind türkischer Abstammung und Kopftuchträgerinnen. Sumru Ardahanli (1) und Leyla Hatice (2) waren bereit mir einige Fragen zu beantworten.

Wie viel Wert hat für euch eure Religion?

(2) *Meine Religion hat für mich sehr viel Wert. Dieses zeige ich natürlich deutlich durch mein Kopftuch. Auch macht sich dies durch mein religiöses Verhalten bemerkbar*

(1) *Wir sind schon gläubig, aber nicht so extrem gläubig. Es gibt da einen Unterschied von innerlichem Glauben und ausführendem Glauben. Innerlich glauben wir sehr, wir führen es nur nicht so extrem aus.*

Ihr tragt beide ein Kopftuch. Warum ist es für euch so wichtig dieses Kopftuch zu tragen?

(1+2) *Für mich ist das Tragen des Kopftuches ein Gebot von Gott. Die Logik, die hinter dem Tragen eines Kopftuches steckt, stimmt mit meiner Logik überein. Außerdem ist das Kopftuch ein Teil meiner Persönlichkeit.*

Gibt es Situationen in denen ihr euch durch eure Kopftücher eingeschränkt fühlt?

(2)*Für mich gibt es keine Probleme durch mein Kopftuch.*

(1)*Ich bemerke manchmal schon ein Problem.*

Welches Problem ist das?

(1) *Ich habe das Gefühl, dass es die Suche nach einer Ausbildungsstelle erschwert. Viele Firmen wollen keine Mitarbeiter mit Kopftuch. Sie haben einfach Vorurteile. Das ist aber ganz vom Chef abhängig,*

Wie reagiert euer Umfeld, vor allem eure deutschen Mitschüler auf das Kopftuch?

(1) *Viele fragen natürlich, warum ich mein Kopftuch trage, ob ich von meinem Vater dazu gezwungen werde. Aber wenn ich es ihnen dann erkläre, geben sie meistens Ruhe.*

(Ich berichtete den beiden Mädchen an dieser Stelle von meinem Fallbeispiel, dem Kopftuchstreitfall von Fereshta Ludin um herauszufinden, wie zwei junge Mädchen, die beide selbst ein Kopftuch tragen, zu diesem Fall stehen)

Wie ist eure Sicht zu diesem Fall?

(2)*Da sieht man mal, dass Deutschland nicht so demokratisch ist, wie es immer tut.*

Würdet ihr genauso reagieren, wie diese junge Frau?

(2)*Ja, ich hätte auf jeden Fall genauso reagiert und um mein Recht gekämpft.*

(1) Ich finde auch, dass sie durch das Tragen des Kopftuches keine Schüler beeinflusst. Lehrerinnen, die leicht bekleidet unterrichten, beeinflussen die Schüler doch auch. Denen wird das Unterrichten auch nicht verboten. Außerdem behauptet Deutschland von sich, es gäbe eine Religionsfreiheit für jeden. Dann dürfen sie so etwas nicht verbieten.

Was denkt ihr über türkische Mädchen, die kein Kopftuch tragen, im Bezug auf ihre Auslebung der Religion?

(1) *Das ist jedem oder halt jeder ihre eigene Sache. Sie muss entscheiden, ob sie ein Kopftuch tragen möchte oder nicht. Deshalb ist sie für mich keine schlechtere Muslima.*

(2) *Das sollte jede wirklich mit sich selbst ausmachen. Muslimas ohne Kopftuch können genauso gläubig sein, einige sind sogar gläubiger, als Mädchen mit einem Kopftuch.*

Käme es für euch in Frage eure Kopftücher abzulegen, wenn es die deutsche Gesellschaft und der Arbeitsmarkt so verlangen?

(1+2) *Nein, für uns beide käme es in gar keinem Fall in Frage wegen so etwas die Kopftücher abzulegen.*

Warum käme es für euch beide nicht in Frage das Kopftuch abzulegen?

(1) *Ich bin einfach mit dem Kopftuch aufgewachsen und es ist ein Teil von mir. Ich fände es unnötig das Kopftuch und damit einen Teil von mir selbst abzulegen, nur weil der Staat oder der Arbeitsmarkt dies verlangt.*

Was würdest du dir von der deutschen Gesellschaft wünschen, wenn du bei diesem Wunsch an dein Kopftuch denkst?

(1) *Also ich fände es wichtig, wenn das Verständnis für uns steigen würde. Dafür müssten bei vielen Menschen aber erst einmal die Vorurteile wegfallen. Dann sollten sie uns einfach mal richtig zuhören. Dazu sollten sie sich einen vertrauenswürdigen Moslem aussuchen, der ihnen alles erklärt. Doch viele haben kein Verständnis, sie können nichts verstehen, solange sie nicht als Allererstes ihre Vorurteile ablegen. Aber auch die Türken hier in Deutschland müssen etwas verändern. Sie dürfen kein „Türkeileben" hier in Deutschland leben. Sie leben hier ja schließlich nicht in der Türkei sondern in Deutschland. Es ist wichtig, dass sie sich richtig integrieren.*

Die beiden jungen Türkinnen stimmen mit ihren Ansichten sehr genau mit der Statistik aus 2.2 überein. Für sie hat ihr Glauben eine sehr hohe Bedeutung und sie leben diesen auch stark aus. In ihnen steckt auch jeweils eine kleine Fereshta Ludin. Für alle drei ist das Kopftuch ein Teil ihrer Persönlichkeit. Es käme für sie nicht in Frage, es jemals abzunehmen. Es ist auch sehr interessant wie die deutsche Gesellschaft darauf reagiert. Diesen jungen Mädchen wird die, sowieso schon sehr schwere, Suche nach einer Ausbildungsstelle noch einmal zusätzlich erschwert. Die jungen Mädchen tragen das Kopftuch aus freien Stücken. Dies mag viele erstaunen, denn in der deutschen Gesellschaft gilt das Kopftuch oft als Zeichen der Unterdrückung. Sehr interessant war auch die letzte Antwort von Sumru. Sie zeigt, dass den Türken hier in Deutschland sehr wohl bewusst ist, dass es sehr viele Vorurteile hierzulande gibt, was den Islam betrifft. Doch beide Mädchen wollen diese Vorurteile aus der Welt schaffen. Hierbei sprechen sie von „vertrauenswürdigen Moslems". Man soll also seine Meinung über den Islam und die Türken nicht an irgendwelchen extremen Moslems festmachen. Sehr positiv ist auch die Selbstwahrnehmung, was die Integration betrifft. Sie wissen selbst, dass sie sich hier nicht der Türkei befinden, hier also auch nicht wie am Bosporus leben können. Integration erwarten sie nicht nur von sich selbst sondern auch von allen anderen Türken hier in Deutschland. Sie haben es geschafft sich zu integrieren, ohne ihre Religion zu verleugnen.

3. Das Freiheitsverständnis in unserem Land

3.1 Die Wertvorstellung der Freiheit bei Deutschen und Türken

Laut Volksmund sind die Vorstellungen von Freiheit zwischen Türken und Deutschen sehr unterschiedlich. Doch wie stehen wir Deutschen eigentlich zur Freiheit.
Wenn man einmal bei seinen Freunden und Bekannten anfragt, was ihnen in ihrem Leben eigentlich wichtig ist, also welche Werte ihnen etwas bedeuten, fällt sicher der Begriff Freiheit. Fragt man nun aber nach, was Freiheit ist, trifft man oft auf unwissendes Schweigen. Beim Nachschlagen dieses Begriffs in Wörterbüchern begegnet man den unterschiedlichsten Erklärungen. Allgemein lautet die Definition des Begriffes Freiheit „Unabhängigkeit von äußerem, innerem oder durch Menschen oder Institutionen (Staat, Gesellschaft, Kirche usw.) bedingtem Zwang“[8]. Doch die Lexika in unserem Lande unterscheiden verschiedene Definitionsgrundlagen. So gibt es neben der allgemeinen Definition dieses Begriffes auch philosophische und politische Definitionen von Freiheit. Imanuel Kant beschrieb dieses Wort z.B. als "ein Faktum der praktischen Vernunft": Sie bestehe darin, dass der reine Wille unabhängig von den sinnlichen Trieben einzig von der Vernunft bestimmt werde.

In unserer Deutschen Nationalhymne besingen wir, neben Einigkeit und Recht, die Freiheit als Grundbaustein unserer deutschen Gesellschaft.
Der Wert der Freiheit ist in der Deutschen Gesellschaft so wichtig, dass sie in unserem Grundgesetz festgehalten wird. In dem Grundgesetz, das unser ganzes Leben bestimmt. Auf dem unsere Rechtssprechung beruht. Diese Gesetze organisieren unser soziales und politisches Miteinander.
So schmückt das Wort Freiheit viele verschiedene Artikel des deutschen Grundgesetzes. So besagt dieses Grundgesetz, „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit" und weiter "Die Freiheit der Person ist unverletzlich“[9].
Doch damit ist der Wichtigkeit dieses Begriffes in unserem Land noch nicht genüge getan. Wir haben hierzulande noch viele weitere Freiheitsgesetze. Denken wir hier doch einmal daran, dass “jeder das Recht hat seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu

[8] Meyers großes Taschenlexikon; 6.Auflage; Band 7; Seite196;
[9] Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland Artikel 2

äußern.....die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Fernsehen, Rundfunk und Film werden gewährleistet“[10].

An dieser Stelle könnte man noch eine Vielzahl von Freiheitsrechten aufzählen die für uns Deutsche Lebensgrundlage sind und auf denen unser Zusammenleben beruht. So haben wir die Möglichkeit frei und ohne Beeinflussung unsere Religion zu wählen. Wir dürfen entscheiden, wo wir wohnen wollen und welcher Tätigkeit wir nachgehen wollen. Auch die Entscheidung, mit welchem Menschen wir z.B. eine Ehe schließen wollen, bleibt uns freigestellt. Egal ob zwischen Mann und Frau oder zwischen gleichgeschlechtlichen Partnern. Unsere Demokratie garantiert uns im Weiteren auch die Freiheit selbst zu entscheiden, wer unser Land regieren soll (Vergleich Grundgesetzbuch der Bundesrepublik Deutschland).

All diese Gesetze zeugen von der enormen Wichtigkeit den die Freiheit in unserer Gesellschaft in Deutschland hat. Einschränkungen der Freiheit widersprechen unserer Vorstellung von einem friedvollen sozialen Zusammenleben.

3.2 Freiheitseinschränkungen bei der Wahl des Ehepartners

3.2.1 Zwangsehen

Wenn man deutsche Mädchen nach ihren Vorstellungen von einer Hochzeit fragt, so hört man oft, dass die Hochzeit der schönste Tag im Leben der Ehepartner sein soll. Sie wünschen sich eine lange, glückliche Ehe mit ihrem Traumpartner. Obwohl es in Deutschland das Recht auf eine freie Wahl des Ehepartners gibt, wird dies in unserem Land nicht immer so praktiziert. Nicht jede Frau hat die Freiheit sich selbst auszusuchen mit wem sie verheiratet sein möchte. Oft wird einfach zwangsverheiratet. Zwangsehen betreffen in unserem Land häufig Immigrantenfamilien, hier besonders Familien aus islamischen Ländern. Man spricht von einer Zwangsehe, „wenn mindestens einer der Eheleute die Ehe gegen seinen Willen eingeht. Zwangsehen müssen von den arrangierten Ehen unterschieden werden, bei denen die Eheleute zwar die Wahl nicht selbst treffen, aber ihre Zustimmung geben. Zwangsehen dagegen werden unfreiwillig, oft unter massivem Druck geschlossen.“[11]

[10] Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland Artikel 5

Bei Diskussionen über Zwangsehen sollte man die vier verschiedenen Formen der Zwangsehe unterscheiden. Zum Einen gibt es die Zwangsehe zwischen einem Immigranten und einer Immigrantin hier in Deutschland. Die zweite Form ist die, bei der in Deutschland aufgewachsene Mädchen ins Ausland gebracht werden, z.B. im Urlaub, und dort verheiratet werden. Diese Reise geht meist in das Heimatland der Familie der Frau. Wenn sie dann dort verheiratet wurden, müssen die Frauen in diesem Land den Rest ihres Lebens zubringen. Eine weitere Form sind die Hochzeiten, die geschlossen werden, damit der Partner ein Aufenthaltsrecht in Deutschland erhält. Hierbei werden junge, meist islamische Mädchen die in Deutschland leben, mit Männern aus ihrem Heimatland verheiratet. Die vierte und letzte Form der Zwangsehe ist die sogenannte Importehe. „Dabei werden meist Frauen aus dem Ausland nach Deutschland geholt und mit einem hier lebenden Mann verheiratet“[12]. (Vergleiche: Fußnote 12)

Um die jungen türkischen Männer und Frauen zu diesen Eheschließungen zu bringen, wenden die Familien und Verwandten die verschiedensten Mittel an. „Sie reichen von psychischem Druck und emotionaler Erpressung bis hin zu physischer Gewalt und expliziten Morddrohungen. Widersetzt sich die Tochter den Heiratsplänen, wird das häufig als eine Verletzung der Familienehre interpretiert“[13]. Und welche Folgen diese Verletzung haben kann, wurde bereits in Teil 3.3 angesprochen. Auch die Zustände, die in solchen Ehen herrschen, unterscheiden sich stark von unseren deutschen Vorstellungen der Ehe. Von Liebe kann in den meisten Fällen keine Rede sein. „Sexuelle Gewalt scheint in den Ehen an der Tagesordnung zu sein. Dass Vergewaltigung in der Ehe strafbar ist, dass es überhaupt auch in Ehen Vergewaltigungen gibt“[14], ist den meisten türkischen Männern gar nicht bewusst. Für sie ist dies häufig „nur ein Beispiel deutscher Skurrilität“[15].

Über die Anzahl der Zwangsehen hier in Deutschland gibt es keine genauen Studien und Zahlen. Schließlich geben betroffene Frauen nicht in aller Öffentlichkeit zu, dass sie sich in Zwangsehen befinden. Jedoch gibt es einige sehr aufschlussreiche Umfragen und Berichte. So gab es im Jahre 2002 beispielsweise allein in Berlin 230 Fälle, bei denen an Jugendhilfestellen oder Migrationsberatungsstellen von jungen Frauen Beratung gewünscht wurde. Sie wollten Hilfe, weil sie sich in einer Zwangsehe befanden oder ihnen eine Zwangsverheiratung drohte. Auch eine Umfrage bei 250 türkischen Frauen ergab aufschlussreiche Ergebnisse. Bei etwa 50% der Befragten wurden die Ehepartner von

[11] www.frauenrechte.de
[12] www.frauenrechte.de
[13] vgl. Fußnote 12
[14] vgl. Fußnote 12
[15] vgl. Fußnote 12

Mitgliedern der Familie ausgewählt. Etwa ein Viertel dieser jungen Frauen waren überhaupt nicht gefragt worden, was sie von ihrem zukünftigen Partner halten oder ob sie mit der Wahl einverstanden sind. Von diesen 25% fühlen sich etwa 17% in ihre Ehe gezwungen. (Vergleiche: Fußnote 4)

3.2.2 Die Imamehe

Es gibt auch noch eine weitere, eine religiöse Form der Zwangsehe. Diese ist in unserer europäischen Kultur weitgehend unbekannt. Sie hat ihre Entstehungsgeschichte in den islamischen Kulturen, wo sie durchaus verbreitet ist. Die Rede ist von der Imamehe. Diese „Form der Ehe, wird genutzt, um die vom Staat erlassenen Vorschriften zur Eheschließung zu unterlaufen [...]. Imamehen werden, die der Name schon sagt, vor einem islamischen Würdenträger (Imam) geschlossen. Sie sind durch ihre religiöse Bedeutung für gläubige Muslime verbindlich. In der Türkei werden Imamehen, die nach staatlichem Recht keine Rechtswirkung haben, in regelmäßigen Abständen durch Amnestiegesetze legitimiert“[16]. Selbst wenn man sich dies nur schwer vorstellen kann, so werden solche Ehen auch in Deutschland geschlossen. Auch in unserem Land versuchen türkischstämmige Immigranten das Gesetz der Eheschließung zu umgehen. Doch welchen Nutzen haben solche Imamehen? „Imamehen werden genutzt zur Verheiratung gegen den Willen der Braut (Zwangsheirat), zur frühen Verheiratung Minderjähriger (Kinderheirat) und um das staatliche Gebot der Monogamie zu umgehen“[17].

Diese Form der Ehe schränkt die Freiheit der Frau ungemein ein. Junge Mädchen und sogar Kinder müssen sich fast fremden Ehepartnern unterwerfen. Es gibt keine Möglichkeit aus einer solchen Imamehe herauszukommen, ohne die eigene islamische Religion zu verraten. Denn diese Ehen werden von islamischen Würdenträgern und somit vor Allah geschlossen. Viele Frauen sind hierzulande eingesperrt in Ehen, die zwar nicht rechtsmäßig sind, aber auf Grund ihres Glaubens absolut verbindlich.

Diese Tatsache steht hierzulande in absolutem Widerspruch zu dem im deutschen Grundgesetz festgelegten Recht auf die freie Partnerwahl.

[16] http://de.wikipedia.org/wiki/imamehe
[17] vgl. Fußnote 16

3.3 Die Türkei und die Europäische Union

Wenn die Europäische Union erneut neue Mitgliedsstaaten aufnehmen wird, möchte auch die Türkei als Vollmitglied in die EU aufgenommen werden. Über diesen Beitritt entstanden erbitterte Diskussionen. Es hätte sicher viele Vorteile, wenn die Türkei Mitglied der Europäischen Union wäre, aber auch viele Nachteile. Es gibt viele Gründe warum unsere deutschen Volksparteien einem Beitritt der Türkei skeptisch gegenüberstehen. Unter anderem spielt die Auffassung über den Wert der Freiheit eine große Rolle bei den noch andauernden Diskussionen.

Die Europäische Union, ursprünglich eine Wertegemeinschaft, vertritt schließlich eine bestimmte Wertevorstellung. „Die Union beruht auf den Grundsätzen der Freiheit, der Demokratie, der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten sowie der Rechtsstaatlichkeit; diese Grundsätze sind allen Mitgliedsstaaten gemeinsam.“[18] Diese Bedingungen scheint die Türkei in manchen Augen noch nicht zu erfüllen. Probleme wären bei einem Beitritt der Türkei in die EU nicht ausgeschlossen. „Eine Aufnahme der Türkei würde die EU politisch, wirtschaftlich und sozial überfordern und damit den europäischen Integrationsprozess gefährden. [...] Auch bestehen in der Türkei noch immer erhebliche Probleme bei der Einhaltung und Durchsetzung der Menschen- und Minderheitsrechte, bei der Gleichbehandlung der Religionen sowie bei der Herstellung gutnachbarschaftlicher Beziehungen“[19].

Um diese Probleme beiseite zu schaffen ging die Türkei einen Schritt auf die EU zu. So verabschiedete die Türkei die von der EU-Kommission geforderten Reformen zur Abschaffung der Todesstrafe genauso wie die Aufhebung der Strafminderung bei sogenannten Ehrenmorden. Sie stimmte auch einer Strafbarkeit der Vergewaltigung in der Ehe, einer Aufhebung der Beschränkungen von Versammlungs- und Meinungsfreiheit und der Gewährleistung der Religionsfreiheit in der Türkei zu. (Vergleiche Willy-Brandt-Haus-Materialien Seite: 8)

[18] Willy-Brandt-Haus-Materialien zur Sache die europäische Union und die Türkei; Hrsg. SPD-Parteivorstand, Stand: Oktober 2004

[19] Stellungnahme der CDU-Bundesgeschäftsstelle vom 18.5.2006

4. Was uns eine Ehre ist

4.1 Die unterschiedlichen Bedeutungen der Ehre

Mit dem Satz: "Es ist mir eine Ehre" verbinden Deutsche genauso etwas Positives, wie mit dem Begriff „Ehrenbürger". Denken wir allerdings an Worte wie „ehrlos" oder „Ehrenmord" verändert sich das Bild dessen, das wir mit dem Wort „Ehre" verbinden.

Unter Ehre verstehen wir „die einer Person aufgrund ihres Menschseins und einer damit verbundene Würde von Natur aus zukommende, durch Wort und Handlungen bekundete Achtung"[20]. Doch es kann auch andere Definitionen für diesen Begriff geben. Man kann Ehre auch verstehen als „das Ansehen, das einer Person aufgrund ihrer Stellung in der Gesellschaft (Alter, Abstammung, Rang, Beruf etc.) zugebilligt wird. Die Ansichten darüber, was mit der Ehre verträglich oder durch sie gefordert sei, wechseln innerhalb bestimmter Grenzen nach Völkern und Zeitaltern"[21].

Die Ehre des Menschen wird auch durch unser Grundgesetz geschützt. Es gibt „Bestimmungen zum Schutze der Jugend und ein Recht auf persönliche Ehre"[22]. Das heißt, dass jeder Mensch seine Ehre bewahren darf und sie nicht verletzt werden darf.

Die Vorstellungen von Ehre unterscheiden sich von Kultur zu Kultur. So unterscheiden sich auch die Vorstellungen innerhalb dieses Wertes zwischen Deutschen und den in unserem Land lebenden Türken.

[20] Meyers großes Taschenlexikon; 6.Auflage; Band 5; S.273
[21] vgl. Fußnote 20

Bei dem Begriff „Ehre“ denken viele Menschen an südländische Nationen. Diese Vorstellung wird verstärkt, wenn man daraus das Wort "Familienehre" macht. Auch in der islamischen Kultur wird die Familienehre ganz groß geschrieben. „Die Ehre des türkischen Mannes kann nicht erworben, sehr wohl aber verloren werden [...]“[23].

„Einer der am höchsten veranschlagten Werte unter Muslimen ist die Ehre einer Person. [...] Allerdings kann die Ehre auch zu kämpferischen Auseinandersetzungen führen, wenn die Ehre bedroht wird. Dort wo diese hochentwickelte Auffassung davon, was Ehre und was Treue ist, existieren, ist echte Vergebung häufig sehr schwierig“[24].

Im Islam wird die Ehre des Menschen auch durch den Koran geschützt. So sagte der Prophet Muhammed: „Wahrlich, euer Blut, euer Besitz und eure Ehre sind unantastbar“[25]. Allerdings existiert an dieser Stelle ein großer Unterschied zwischen den Geschlechtern. Die Ehre einer türkischen Frau wird nicht an den gleichen Dingen festgemacht, wie die Ehre eines türkischen Mannes. Wenn Muslime von der Ehre der Frau sprechen, denken sie hierbei vor allem an ihre sexuelle Sittsamkeit und ihre Reinheit vor der Ehe. Islamische Frauen, die aus strenggläubigen Familien stammen, müssen als Jungfrauen in die Ehe gehen. Die Definition der Ehre des türkischen Mannes sieht im Islam dagegen etwas anders aus. Diese wird in den meisten Fällen dadurch bestimmt, dass es die Aufgabe des türkischen Mannes ist, darauf zu achten, dass die Frauen in der Familie und der Verwandtschaft ihre Ehre behalten. Also ihre Jungfräulichkeit beibehalten und nach den islamischen Lebensvorstellungen leben. Dazu zählt aber auch, dass die Frauen der Familie ihren guten Ruf behalten müssen. „Der Verlust der Ehre ist soviel wie öffentlicher Gesichtsverlust und eine Schande nicht nur für die Frau sondern für die ganze Familie“[26]. (vgl. Fußnote 26)

Die Frauen in der islamischen Gesellschaft sind für ihr Handeln nicht selbst verantwortlich, sondern die Verantwortung obliegt den Männern in der Familie (Brüder, Väter und Ehemänner). Diese Tatsache wird auch im Koran festgehalten. „Die Männer haben Vollmacht und Verantwortung gegenüber den Frauen, weil Gott die einen vor den anderen bevorzugt hat und weil sie von ihrem Vermögen (für die Frauen) ausgeben. Die rechtschaffenen Frauen sind demütig ergeben und bewahren das, was geheimgehalten werden soll, da Gott es geheim hält. Ermahnt diejenigen, von denen ihr Widerspenstigkeit befürchtet, und entfernt euch von den Schlafgemächern und schlagt sie. Wenn sie euch gehorchen, dann wendet nichts Weiteres

[22] Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland; Artikel 5; Abs. 3
[23] vgl.Fußnote 24
[24] http://www.ead.de/30Tage/info/gastfreundschaft.htm
[25] http://www.islam-guide.com/de/ch3-12.htm
[26] http://www.arte-tv.com/de/geschichte-gesellschaft/islam/775880.html

gegen sie an. Gott ist erhaben und groß. (Sure 4.34, Übers. A. Th. Khoury)“[27]. Diese Männer sind also auch dafür verantwortlich, das Verhalten ihrer anverwandten Frauen zu kontrollieren. Kommt es zu einem Verstoß gegen die islamischen Verhaltensformen, sind genau diese Männer dann auch für die Bestrafung der Frau zuständig. Denn wenn sich eine Frau sittenwidrig verhält, gilt dies in der islamischen Gesellschaft auch als schlechtes Verhalten der Männer in ihrer Familie. Schließlich ist, wie oben dargestellt, die Bewahrung der weiblichen Ehre von dem Verhalten der Frau abhängig und es ist die Aufgabe des Mannes, sich um dieses Verhalten zu kümmern. Vom Mann wird dann in der türkischen Gesellschaft erwartet, dass er die Frau bestraft, um die "Schande" wieder zu tilgen. „Jeder Normverstoß einer Frau befleckt in dieser Art von Denksystem die „Ehre“ mindestens eines Mannes“[28]. Diese Bestrafungen an den islamischen Frauen werden als Verbrechen im Namen der Ehre bezeichnet. Sie werden von der islamischen Gesellschaft gerechtfertigt, weil die Frauen Schande über die ganze Familie gebracht haben. „Das heißt, durch ihr Verhalten haben die Frauen gegen gesellschaftliche Regeln verstoßen und in den Augen ihrer Angehörigen, beziehungsweise der jeweiligen patriarchischen Gesellschaft, kann dieser Schandfleck nur getilgt werden, indem sie gemaßregelt oder sogar ermordet werden“[29].
(vgl. Fußnote 28)

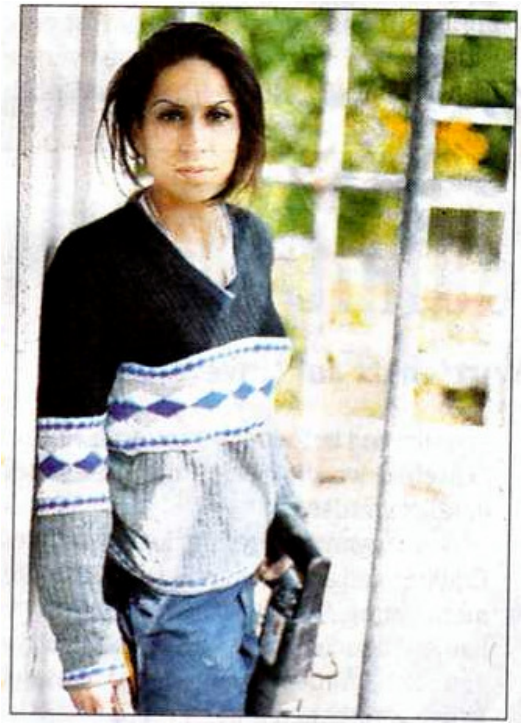
4.2. Hatun Sürücü wird Opfer eines Ehrenmordes

Wie im oberen Teil beschrieben, hat die Erhaltung der Familienehre bei traditionellen islamischen Familien einen sehr hohen Stellenwert. Um diese zu erhalten, vollziehen einige Moslems sogenannte Ehrenmorde. „Wenn die Ehre der Familie beschmutzt ist, muss man sie mit Blut reinwaschen“[30].
„In Deutschland sind binnen zehn Jahren 40 Frauen getötet worden weil sie die traditionellen Normen verletzt haben. Allein in Berlin starben seit Oktober 2004 fünf Frauen aus diesem Grund“[31]. Einer dieser Ehrenmordfälle beschäftigt die Medien derzeit besonders und weckt endlich Interesse an dieser besondern Art von Kriminalität, die unsere Gesellschaft aufgrund unterschiedlicher Werte belastet.

[27] http://www.arte-tv.com/de/geschichte-gesellschaft/islam/775880.html
[28] http://www.ead.de/30Tage/info/gastfreundschaft.htm
[29] vgl. Fußnote 28
[30] vgl. Fußnote 27
[31] Badische Zeitung vom 18.10.2005; Seite 3

Die 23 jährige Hatun Sürücü wurde in Deutschlands Hauptstadt Berlin geboren. Ihre Familie stammt aus der Türkei. Die junge Frau hatte fünf Brüder und vier Schwestern. Die Familie Sürücü lebt streng nach dem muslimischen Glauben. Die Frauen der Familie tragen alle Kopftücher und halten sich in anderen Räumen auf als die Männer der Familie.

Am siebten Februar 2005 wurde Hatun Sürücü auf offener Straße mit drei Schüssen in den Kopf getötet. Von ihrem eigenen Bruder. Und warum das alles?



Hatun Sürücü hatte sich entschieden ihr Leben nicht nach den strengen Vorschriften des Koran zu leben. Mit 17 Jahren bekam sie einen Sohn, der jetzt mit nur fünf Jahren seine Mutter verlor. Sie war aus ihrem Elternhaus geflüchtet, um einer Zwangsehe zu entgehen. „Die Berlinerin war gegen ihren Willen mit einem Cousin in der Türkei verheiratet worden. Sie hatte ihn verlassen, wollte zurück nach Hause. Doch die Heimkehr hat man ihr verweigert“[32]. Sie nahm ihr Leben selbst in die Hand. Sie entschied sich, die Verschleierung und das Kopftuch abzulegen. Als Elektroinstallateurin, eigentlich überwiegend ein Männerberuf, verdiente sie den Lebensunterhalt für sich und ihren kleinen Sohn. (Vergleich: Badische Zeitung vom 18.10.2005; Seite 3)

Dieser Widerstand gegen die bereits geplante Verheiratung und der stark westliche Lebensstil von Hatun Sürücü konnte von ihrer Familie nicht geduldet werden. „Hatun wurde getötet, weil sie nicht nach den Regeln ihrer muslimischen Familie lebte, die aus Ost-Anatolien stammt. Die Regeln dieser patriarchalischen Gesellschaft sind klar: Frauen, die sich nicht unterordnen, beschmutzen die Familienehre. Ihr gewaltsamer Tod kann diese Ehre wieder herstellen. Die Regeln gelten für beide Geschlechter. Die Frau muss sterben. Der Mann muss töten“[33].

Neben der starken Ablehnung, die in der Familie bereits bestand, spielte das muslimische Umfeld der Familie eine große Rolle bei diesem Mord. Einer von Hatuns Brüdern gab vor Gericht an, dass viele Bekannte diesen Mord positiv beurteilt hätten. Viele wären verwundert gewesen, warum sich die Familie damit so viel Zeit gelassen habe. An einer Schule in Berlin hatten türkische Schüler gejubelt als sie von dem Mord an Hatun Sürücü erfahren hatten.

[32] http://www.sueddeutsche.de/,tt4m2/ausland/artikel/506/48458/

Sie habe es verdient, weil sie sich wie eine Deutsche benommen habe. (Vergleich: Badische Zeitung vom 18.10.2005; Seite 3)

Kurz nach dem Mord wurden drei Brüder von Hatun wegen dem Verdachts auf gemeinschaftlichen Mord von der Staatsanwaltschaft verhaftet. Der 19-jährige Ayhan sowie die Brüder Alpaslan (24) und Mutlu (26). Die Staatsanwaltschaft erhob den Verdacht, dass es sich bei der Tat um einen sogenannten „Ehrenmord“ handelte.

Am 14. September 2005 wird am Berliner Landesgericht der Prozess gegen die drei Brüder eröffnet. Die Anklage wurde wegen „gemeinschaftlichen Mordes aus Heimtücke und niederen Beweggründen“[34] erhoben. Der Jüngste der Angeklagten Brüder, Ayhan, gesteht vor Gericht den Mord an seiner Schwester. Er gibt an, er habe die drei Schüsse alleine abgefeuert. Die Beteiligung seiner Brüder an der Tat selbst sowie an der Planung der Tat streitet er vehement ab. Als Motiv gibt er an, dass er ihre Lebensweise missbilligt habe. Während der Verhandlung berufen sich die beiden Brüder und die Eltern von Hatun Sürücü auf das Zeugnisverweigerungsrecht und machen keinerlei Angaben zum Fall. (vgl.. Fußnote 31)

Die junge Türkin Melek tritt in diesem Prozess als Kronzeugin auf. Sie ist die Freundin von Hatuns Bruder Ayhan, der die tödlichen Schüsse abgefeuert hat. Sie sagte aus, dass Ayhan ihr gesagt hatte, er wolle seine Schwester töten um seinen Vater nicht zu enttäuschen. Ayhan soll vor ihr auch angegeben haben, dass er sich mit seinen beiden älteren Brüdern, die mit ihm auf der Anklagebank sitzen, abgesprochen habe. Am Morgen nach dem Mord an Hatun habe Ayhan auf seinem Nachttisch eine neue goldene Armbanduhr gefunden. Melek vermutete, es sei wohl ein Geschenk seines Vaters für den Mord an Hatun gewesen. (Vergleich: Badische Zeitung vom 18.10.2005; Seite 3)

Am 13.April 2006 wurde Ayhan vom Berliner Landesgericht zu einer Jugendstrafe von 9 Jahren und drei Monaten verurteilt. Der Richter entschied sich für die Jugendstrafe, da der Täter zum Zeitpunkt der Tat noch 18 Jahre alt war. Der Richter war sich sicher, dass er Hatun getötet hatte, weil er ihr Leben als „Kränkung der Familienehre“[35] ansah. Obwohl der Verdacht bestand, dass Alpaslan die Tat überwacht hatte und Mutlu seinem Bruder die Waffe besorgt haben soll, wurden beide freigesprochen. Ayhan hatte immer wieder betont, die Tat allein begannen zu haben. Auch die Beweise der Staatsanwaltschaft reichten für eine Verurteilung nicht aus. (Vergleiche: http//channel1.aolsvc.de)

---

[33] vgl. Fußnote 20
[34] http//channel1.aolsvc.de
[35] Badische Zeitung vom 18.10.2005; Seite 3

4.3 Zu hohe Toleranz an deutschen Gerichten

Wenn man es sich recht überlegt, erscheint ein Urteil von neun Jahren und drei Monaten als sehr milde. Besonders angesichts der Beweggründe für diesen Mord. Auch die Tatsache, dass die ganze Familie, die diese Tat guthieß, unbestraft bleibt, scheint sinnlos. Natürlich kursiert das Gerücht, dass der Jüngste der Brüder nur deshalb gestanden hat, weil er aufgrund seines Alters zur Tatzeit die geringste Strafe zu erwarten hatte. Sind die deutschen Gerichte zu tolerant gegenüber diesen Tätern? Trauen sie sich nicht hart zu urteilen, weil sie die Wertvorstellungen anderer Kulturen nicht in Frage stellen wollen?

Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU forderte kurz nach dem Urteil in dem Ehrenmordprozess von Hatun Sücürü absolute Null-Toleranz was Verbrechen dieser Art betreffe. Der familienpolitische Sprecher der Union, Johannes Singhammer, meinte zu diesem Fall, dass „diese schändliche Art der Selbstjustiz in keiner Weise den Wertvorstellungen von Würde und Selbstbestimmung der Frau entspreche. Auch Zwangsehen seien keine private oder tolerierbare Angelegenheit, sondern eine Menschenrechtsverletzung, die strafrechtlich und ausländerrechtlich mit abschreckenden Konsequenzen geahndet werden muss“[36].
Noch viel interessanter als die Meinung der Union zum Thema Ehrenmorde ist die Meinung von Muslimen, die diese Haltung ihrer Glaubensbrüdern missbilligen. Der Orientalist Hans-Peter Raddatz meinte zu der Einstellung der deutschen Gerichte, dass sie „zu milde gegen islamisch motivierte Gewalttäter urteilen. Die deutsche Gerichtsbarkeit sei in zunehmender Weise bereit, die kulturbedingten Umstände bei muslimischen Straftaten mit in Betracht zu ziehen. Bei Fällen von Körperverletzung an Frauen sei es sehr häufig dazu gekommen, dass die Gerichte nicht so verfahren sind, wie es erforderlich gewesen wäre“[37].

Doch wie stehen eigentlich muslimische Frauen zum Thema Ehrenmorde? Denn sie sind diejenigen, die von solchen Taten betroffen sind. Was würde Hatun Sürücü von den deutschen Gerichten erwarten wenn es um das Urteil in ihrem Fall geht? Leider kann sie nichts mehr dazu sagen, doch es gibt auch Frauen, die solche Anschläge überlebt haben. Eine von ihnen ist Seyran Ateş. Man hatte ihr mitten in Berlin Kreuzberg in den Hals geschossen. Auch sie wurde zum Opfer weil sie einen zu westlichen Lebensstil pflegte.

[36] http://www.welt.de/data/2005/02/10/461512.html
[37] vgl. Fußnote 36

Wie durch ein Wunder überlebte sie. Wäre das Projektil nur wenige Millimeter tiefer eingedrungen, wäre sie gestorben. Sie setzt sich heute für junge Türkinnen hier in Deutschland ein.

Die junge Türkin ist der Meinung, dass die Deutschen viel strenger sein sollten. Durch ihre milden Urteile seien sie mitverantwortlich an den vielen schrecklichen Taten, die von Muslimen hier in Deutschland begangen werden. „Die vermeintlich aufgeklärte Toleranz für kulturelle und religiöse Sonderwege, gehe stets zu Lasten der Schwächsten: Der Frauen und Mädchen. Viele von ihnen seien nichts weiter als Sklavinnen auf dem muslimischen Heiratsmarkt, als Minderjährige in arrangierte Ehen gepresst, hilflos der Gewalt ihrer Brüder, Väter und Männer ausgeliefert, beschnitten und immer früher, mittlerweile schon als Zweijährige gezwungen, ein Kopftuch zu tragen“[38]. Doch die junge Juristin geht noch weiter. Sie wirft der deutschen Gesellschaft noch viel mehr Beteiligungen vor. So kritisiert sie zum Beispiel die „verlogene Solidarität und Ignoranz der deutschen Schulen und Gerichte, die sich aus lauter Ahnungslosigkeit oder vermeintlicher Toleranz an der Ausgrenzung der muslimischen Mädchen beteiligen, indem sie die Mädchen auf Antrag ihrer Eltern vom Schwimm- und Sexualkundeunterricht befreiten. [....] Sie hätten zur Entstehung von Subkulturen beigetragen und beförderten die extreme Sexualisierung der muslimischen Mädchen von klein auf. Deren Religionszugehörigkeit werde ihnen so mit behördlicher Duldung zum Verhängnis, mit richterlichem Segen werde ein Riegel geschoben vor die Partizipation am Leben der Gesellschaft“[39].

Das ganze Bestreben der deutschen Gesellschaft nach einer Multikulti-Gesellschaft ist also falsch? Wenn es nach Seyran Ateş geht, dann schon. Unsere Schulen und Gerichte scheinen also unbewusst an der Unterdrückung von türkischen Mädchen und Frauen teilzunehmen. Ein Widerspruch also zu der in unserem Grundgesetz festgehaltenen Religionsfreiheit.

[38] FAZ vom 2.2.2006; Nr.28; S.37
[39] vgl. Fußnote 38

5. Fazit

5.1 Zusammenfassung

Die vorigen Seiten haben gezeigt, dass es Unterschiede in den Ansichten und Bewertungen zu Religion, Freiheit und Ehre gibt wenn man diese Werte aus der Sicht von Deutschen und Türken betrachtet. Unsere türkischen Mitbürger scheinen ihren Glauben und ihre Religion ernster zu nehmen als die Deutschen. Dies zeigt sich nicht nur am höheren Bekenntnis zum Glauben sondern auch an der strengen Festhaltung an religiösen Traditionen. Im Vergleich zu den deutschen Staatsbürgern legen sie mehr Wert auf Besuche der Gottesstätte. Doch genau diese stärkere Beachtung der Religion sorgt für Konflikte in der Gesellschaft. Junge Muslimminen, die ihre Religionszugehörigkeit durch das Tragen eines Kopftuches zeigen, haben es in der deutschen Gesellschaft schwer. Dies bezieht sich vor allem auf die Suche nach einer Ausbildungsstelle. Die Deutschen sehen das Kopftuch bei Türkinnen oft als Zeichen der Unterdrückung von Frauen. Der Wert der Freiheit hat bei Türken und Deutschen keine identische Bedeutung. In Deutschland wird die Freiheit als etwas besonderes, ja sogar als ein Recht gesehen und vom Deutschen Grundgesetzbuch geschützt. Freiheit ist für Deutsche selbstverständlich. Hierbei sind Redefreiheit, Religionsfreiheit und Pressefreiheit absolut normal. Wir sind durch unsere Gesetze nicht nur in unserem Handeln sondern auch in unserem Denken frei. In Deutschland wird auch die Gleichberechtigung der Frauen vorgeschrieben und auch ausgelebt. Jede Frau hat, genau wie jeder Mann, das Recht, seinen Ehepartner frei, also ohne Druck oder Zwang von außen, zu wählen. Zwangshochzeit scheint in der Deutschen Gesellschaft ein Fremdwort zu sein. Doch Zwangsehen sind ein Teil der türkischen Kultur. Mit den Immigranten aus der Türkei kamen auch die Zwangsehen nach Deutschland. Junge Türkinnen werden von ihren Vätern und Familienmitgliedern im wahrsten Sinne des Wortes verheiratet. Die jungen Mädchen dürfen sich ihre Partner nicht selbst aussuchen. Dies ist ein schwerer Einschnitt in die Freiheit und die Selbstbestimmung der jungen türkischen Mädchen. Es steht auch im Konflikt mit dem in Deutschland herrschenden Recht auf freie Partnerwahl. Die Familienmitglieder wollen, dass ihre Töchter ein Leben nach ihren religiösen Vorstellungen führen. Tun sie dies nicht, gilt dies als Verletzung der Familienehre. Diese wird mit allen Mitteln geschützt. Die Ehre des türkischen Mannes wird an der vorehelichen Reinheit und dem unterwürfigen Leben der Frauen in der Familie festgemacht. Verstoßen diese Frauen gegen die Richtlinien, scheuen sich die türkischen Männer auch nicht davor, die Familienehre wieder herzustellen, indem sie die Frau

umbringen. Diese Morde werden als Ehrenmorde bezeichnet. Es ist eine besonders kaltblütige Art, jemanden zu töten. Doch viele deutsche Gerichte urteilen zu milde, da sie sich nicht gegen die Kultur der in Deutschland lebenden Türken stellen wollen. Unsere Politiker fordern allerdings Null-Toleranz gegenüber solchen Morden, weil sie, neben der verabscheuungswürdigen Tat selbst, auch massiv gegen die deutsche Vorstellung der Selbstbestimmung der Frau verstoßen.

5.2 Persönliche Stellungnahme.

Diese Seminararbeit und die damit verbundenen Recherchen, haben meine Meinung über die Wertevorstellungen von Türken und Deutschen hierzulande sehr verändert. Zum Einen war ich sehr überrascht über die Ansichten der Deutschen zu ihrer Religion. Ich hätte niemals angenommen, dass so wenige Leute in Deutschland einer Religion angehören. Auch dass nur so wenige Leute sich noch einmal taufen lassen würden, schockierte mich. Doch dies war nicht die einzige Tatsache, die mich aufschreckte. Zwangsheirat und Ehrenmorde waren mir zwar schon zuvor ein Begriff, waren aber nicht wirklich in meinem Bewusstsein. Ich selbst könnte mir in keinem Fall vorstellen, einen Partner zu heiraten, mit dem ich nicht selbst einverstanden bin. Dies würde gegen meine persönliche Vorstellung von Freiheit verstoßen. Für mich bedeutet Freiheit, frei zu denken, zu handeln und meine individuellen Entscheidungen zu fällen. Ich bin auch der Meinung, dass man seinen Glauben allein im Herzen tragen kann und sich deshalb nicht zu verschleiern braucht. Skandalös finde ich Ehrenmorde. Man ermordet sein Kind, seine Schwester, ein eigenes Familienmitglied. Natürlich wird niemand gern in seinem Ehrgefühl verletzt. Doch die freie Entfaltung des eigenen Kindes kann niemals so schlimm sein, um so etwas zu tun. Außerdem rechtfertigt nichts auf der Welt einen Mord. Auch wenn viele Türken dies nicht so hart formulieren würden, so ist es für mich doch immer ein kaltblütiger Mord.
Der interessanteste Aspekt meiner Arbeit waren allerdings die Meinungen von Türkinnen, die Zwangshochzeiten und Ehrenmorden entgangen sind. Ich empfand es stets als positiv, dass die deutsche Gesellschaft andere Kulturen so stark akzeptiert. Ich empfand es als Inanspruchnahme der garantierten Religionsfreiheit, dass die deutsche Kultur es erlaubt, Kopftücher zu tragen und junge türkische Mädchen vom Sportunterricht befreit. Das dies von jungen Türkinnen als Mithilfe bei der Unterdrückung der Frau empfunden wird, war mir nicht

bewusst. Auch hätte ich niemals erwartet, dass es Gerichte gibt, die in Ehrenmordprozessen milder urteilen als sie müssten.

Dass Werteunterschiede existieren, war mir bewusst. Ich finde, dass ist auch normal. Man kann seine Kultur und seine Religion nicht einfach ablegen, nur weil man in einem anderen Kulturbereich lebt. Allerdings würde ich mir wünschen, dass diese Unterschiede nicht zu Konflikten und vor allem nicht zu Gewaltanwendung führen.

6. Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

Focus Nr. 15 v. 10.04.06; Herausg.: BURDA-Verlag
Nr. 46 v. 14.11.05, Herausg.: BURDA-Verlag
Nr. 52 v. 23.12.05, Herausg.: BURDA-Verlag

Fluter Nr. 13 v. Dez. 04; Herausg.: Bundeszentrale für politische Bildung

Meyers Großes Taschenlexikon
6. Auflage: Band 5, Band 7; Herausg.: B:I. Verlag

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
Stand: Juli 98; Herausg.: Bundeszentrale für politische Bildung

Willy-Brandt-Haus-Materialien zur Sache die Europäische Union und die Türkei
Stand: Okt. 04; Herausg.: SPD-Parteivorstand

Stellungnahme der CDU-Bundesgeschäftsstelle
Stand: 18.05.06; Herausg.: Sebastian Hass (perönliche E-Mail)

Badische Zeitung
Ausgabe v. 18.10.05; Herausg.: Badischer Verlag, Freiburg

FAZ Ausgabe 28 v. 02.02.06; Herausg.: Frank Schirrmacher u. weitere

Internet-Verzeichnis

http://www.panathonmestre.it/w/we/wertvorstellung.html; Stand Nov. 05

www.muslimat-berlin.de/aktuelles/Ludin/Ludin.html; Stand: Jan. 06

www.frauenrechte.de; Stand: Apr. 06

http://de.wikipedia.org/wiki/imamehe; Stand: Apr. 06

http://www.ead.de/30Tage/info/gastfreundschaft.htm; Stand: März 06

http://www.islam-guide.com/de/ch3-12.htm; Stand: März 06

http://www.arte-tv.com/de/geschichte-gesellschaft/islam/775880.html; Stand: März 06

http://www.sueddeutsche.de/,tt4m2/ausland/artikel/506/48458/ Stand: März 06

http//channel1.aolsvc.de; Stand März 06

http://www.welt.de/data/2005/02/10/461512.html; Stand: März 06